

Auseinandersetzung mit der Mitte-Studie

Diskriminierende Einstellungen in der Gesellschaft reflektieren

Kurzbeschreibung

Anhand der repräsentativen Umfrage (»Mitte-Studie«) zu extremistischen Einstellungen in der deutschen Gesellschaft setzen sich die Teilnehmenden mit der Frage auseinander, inwieweit diskriminierende und antidemokratische Einstellungen in der Gesellschaft verbreitet sind. Außerdem findet eine aktive Reflexion darüber statt, was ein demokratisches Miteinander ausmacht.

Lernziele:

- Definition von verschiedenen Diskriminierungsformen
- Kooperatives Erarbeiten dieser Definitionen in der Gruppe
- Sensibilisierung für die gesellschaftliche Verbreitung diskriminierender Einstellungen und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (Bewusstmachung, dass diskriminierendes Verhalten sehr häufig (unbewusst) in der Mehrheitsgesellschaft reproduziert wird)
- Positive Auseinandersetzung mit dem Demokratiebegriff (Was bedeutet Demokratie eigentlich? Wo finden sich Gefahren für die Demokratie?)

Lerninhalte:

- Diskriminierung als gesamtgesellschaftliches Problem verdeutlichen und dem Narrativ einer Problematik der (politischen) Ränder entgegenwirken
- Aufzeigen der alltäglichen Reproduktion von Diskriminierungsformen in Werbung, Politik und Medien
- Die Kombination aus konkreten Zahlen der repräsentativen Studie, den Beispielbildern und den Definitionen der Diskriminierungsformen ermöglicht es, bei den Teilnehmenden ein umfänglicheres Verständnis von alltäglicher Diskriminierung zu erzeugen

Ablauf

5-8 Minuten:

Zunächst werden die Umfrage-Aussagen (siehe Materialzusatz) in der Mitte des Raumes (gut sichtbar) auf dem Boden ausgelegt. Die Teil-

Benötigte Zeit

45 - 65 Minuten

Zielgruppe

ab 14 Jahren

Gruppengröße

5 - 18 Personen

Benötigtes Material

ausgedruckte Umfrage-Zitate (DIN A4), ausgedruckte Diskriminierungsarten/-formen (DIN A6), Karteikärtchen für die Prozentwerte (DIN A6), Beispielfotos (DIN A4)

Autor*in/ Organisation

Haus Neuland

nehmenden stellen sich in einem Kreis um die ausgebreiteten Zettel. Die Seminarleitung sagt einführende Worte zur Mitte-Studie (Was ist das?, Wer macht die Studie?, Wer nimmt daran teil?, Warum wird die Studie erstellt? – siehe Materialzusatz) Anschließend sollen die Teilnehmenden die Aussagen entweder leise alleine, oder gemeinsam laut lesen und bestehende Fragen untereinander oder ggf. mit der Seminarleitung klären.

7-10 Minuten:

Im Anschluss verteilt die Seminarleitung kleine Karteikärtchen und Stifte in der Runde und fordert die Gruppe auf, gemeinsam zu überlegen, wie hoch die Zustimmungswerte zu diesen Aussagen ausfallen. (Sollte die Gruppe sich nicht zutrauen selbst Prozentzahlen aufzuschreiben, kann die Seminarleitung auch direkt die richtigen Werte in die Gruppe geben – die Teilnehmenden müssen die Werte jetzt nur noch zuordnen.)

10-15 Minuten:

Sind allen Aussagen Prozentwerte zugeordnet, löst die Seminarleitung die richtige Lösung auf. Im Anschluss sollte eine erste Reflektionsrunde eingebaut werden:

- Wo lag die Gruppe richtig, wo lag sie daneben?
- Welche Werte haben die Gruppe am meisten überrascht oder schockiert?
- Wie bewertet die Gruppe die Umfrage-Aussagen? (Empfindet die Gruppe alle Diskriminierungsformen/Umfrage-Aussagen als gleich schlimm?)
- Bei welcher Aussage war sich die Gruppe schnell einig und bei welcher wurde lange diskutiert?

10-15 Minuten:

Daran anschließend gibt die Seminarleitung die Karteikärtchen mit den vorhandenen Diskriminierungsformen, sowie die diskriminierenden Beispielbilder (Werbung, Schlagzeilen aus (sozialen) Medien, Parteiwerbung, Alltagsszenen) in die Runde. Die Teilnehmenden ordnen die Diskriminierungsformen und die Beispielbilder den passenden Aussagen zu.

(Alternative und zusätzliche Möglichkeiten, je nach Zeitfenster und Wissensstand der Gruppe: Die Gruppe kann die Diskriminierungsformen selbst herausfinden und aufschreiben; die Seminarleitung kann mehr Diskriminierungsformen in die Runde geben, als entsprechende Aussagen vorhanden sind – die Gruppe darf also nicht alle Möglichkeiten verwenden; die Gruppe muss eine Kurzdefinition der jeweiligen Diskriminierungsform recherchieren und auf einer Karteikarte aufschreiben).

20 Minuten:

Zum Schluss löst die Seminarleitung die Zuordnung auf und es folgt eine gemeinsame Auswertung im Stuhlkreis (siehe Auswertung, Reflexion und Ergebnissicherung)

Auswertung, Reflexion und Ergebnissicherung

Die Auswertung und Ergebnissicherung erfolgt in Form einer Gruppendiskussion. Sollte die Zurückhaltung in der Gruppe sehr ausgeprägt sein, kann die Gesprächsatmosphäre durch kurze Murmelrunden (mit den Nebensitzenden) nach den Fragen aufgebrochen werden.

Allgemeine Fragen zur Übung:

- Wie haben die Teilnehmenden die Übung wahrgenommen?
- Was hat ihnen daran (nicht) gefallen?
- Was ist ihnen leicht-/schwergefallen?
- Wovon waren sie überrascht?

Spezifische Fragen zu Gründen/Ursachen von Diskriminierung:

Wie erklären sich die Teilnehmenden die Zahlen (in ihrer absoluten Höhe, aber auch im Vergleich zueinander)? Worin könnten Ursachen/Gründe für die unterschiedlichen Zustimmungswerte liegen?

Wenn von Teilnehmenden gewünscht, sollte auch Raum für Austausch über persönliche Erfahrungen geschaffen werden. Hier sollte der Schutz derer, die von Diskriminierung und Rassismus betroffen sind, an erster Stelle stehen. Daher ist es wichtig, in der Auseinandersetzung im pädagogischen Raum nicht die Frage zu stellen, ob etwas diskriminierend ist, sondern zu fragen, was d.h. welche Aspekte, welche Zeichen, welche Inhalte diskriminierend sind und ob diese schwer oder leicht zu erkennen sind. Und was den Betroffenen geholfen hätte/hat.

Weiterführende Fragen zu Diskriminierung und Demokratie:

Empfinden die Teilnehmenden die Verbreitung der Diskriminierungsformen als demokratiegefährdend? Je nach Zeitfenster und Wissensstand der Gruppe, kann die Diskussion stärker auf Widersprüche in der Demokratie gerichtet werden: Was bedeutet Meinungsvielfalt in der Demokratie? Wo liegt der Unterschied zwischen Meinungsvielfalt und Diskriminierung? Muss eine Demokratie gewisse Formen von Diskriminierung aushalten? Sehen die Teilnehmenden in den Zustimmungswerten eher ein Anzeichen für eine funktionierende plurale Gesellschaft oder sind diese Ausdruck einer wehrlosen, unvollständigen Demokratie?)

Abschließende Fragen zum Umgang oder der Lösung der Problematik:

Glauben die Teilnehmenden, dass die Zustimmungswerte immer weiter abnehmen? Haben die Teilnehmenden Ideen, wie die Zustimmungswerte reduziert werden könnten? Welche demokratische Möglichkeiten kennen die Teilnehmenden um diskriminierenden Haltungen entgegenzuwirken? Könnten sich die Teilnehmenden vorstellen diese Möglichkeiten auszuschöpfen?

[!] Hinweis

- Für die Übung müssen Aussagen, Diskriminierungsform und Zustimmungswerte auf verschiedenen Blättern/Karteikarten stehen
- Bei der Thematisierung von persönlichen Erfahrungen sollte die Gruppenzusammensetzung beachtet werden und Sensibilität dafür bestehen, dass das Thema retraumatisierend wirken kann.

Materialzusatz**Was ist die Mitte-Studie:**

Die Mitte-Studie ist eine repräsentative Umfrage, die alle zwei Jahre von der Friedrich-Ebert-Stiftung herausgegeben wird. Das Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld ist für die Erstellung der Untersuchung verantwortlich. Menschen, die dem Durchschnitt der deutschen Bevölkerung entsprechen, werden auf ihre Vorurteile sowie diskriminierenden und antidemokratischen Einstellungen hin befragt. Die Ergebnisse der Studie zeigen stets, dass in breiten Teilen der Bevölkerung diskriminierende und autoritäre Einstellungen vorhanden sind. Darüber hinaus verdeutlichen sie, dass diskriminierende Einstellungen kein reines Problem der politischen Ränder darstellen, sondern in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen anzutreffen sind (allerdings durchaus in unterschiedlicher Tendenz/Häufigkeit).

Aktuelle Studie:

Andreas Zick, Beate Küpper (Hrsg.): Die geforderte Mitte. Rechts-extreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn 2021.

Mehr Informationen dazu unter: <https://www.fes.de/referat-de-mokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2021>

Materialien (Umfrage-Aussagen, Diskriminierungsform, Zustimmungswerte):

„Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben“ (Diskriminierungsform: Nationalismus; Zustimmung: 60,1 %)

„Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert“
(Diskriminierungsform: Befürwortung Diktatur; Zustimmung: 17,2 %)

„Frauen sollten sich wieder mehr auf die Rolle der Ehefrau und Mutter besinnen“ (Diskriminierungsform: Sexismus; Zustimmung: 22,5 %)

„Transsexuelle und Transgender sollten versuchen, nicht so aufzufallen“
(Diskriminierungsform: Transgender Diskriminierung; Zustimmung:

28,6 %)

„Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss“

(Diskriminierungsform: Antisemitismus; Zustimmung: 14,8 %)

„Es leben zu viele Ausländer in Deutschland“

(Diskriminierungsform: Rassismus; Zustimmung: 47,5 %)

„Durch die vielen Muslime fühle ich mich wie ein Fremder im eigenen Land“ (Diskriminierungsform: Muslimfeindlichkeit; Zustimmung: 48,3 %)

„Ich hätte Probleme damit, wenn sich Sinti und Roma in meiner Gegend aufhalten“ (Diskriminierungsform: Antiziganismus; Zustimmung: 38,8 %)

„Homosexualität ist unmoralisch“

(Diskriminierungsform: Homophobie; Zustimmung: 14,1 %)

„Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden“ (Diskriminierungsform: Muslimfeindlichkeit; Zustimmung: 32,1 %)

„Bettelnde Obdachlose sollten aus den Fußgängerzonen entfernt werden“ (Diskriminierungsform: Klassismus; Zustimmung: 41,1 %)

„Die Meisten Langzeitarbeitslosen sind nicht daran interessiert, einen Job zu finden“

(Diskriminierungsform: Klassismus; Zustimmung: 66,6 %)

„Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten“

(Diskriminierungsform: Verharmlosung NS; Zustimmung: 23,4 %)